

Pädagogisches Konzept

für die ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen

Standort: Schule Rönnkamp



Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Ausgangslage | 4 |
| 1.1. Darstellung der Schule | 4 |
| 1.2. Besonderheiten der Schule | 4 |
| 1.3. Einzugsgebiet | 6 |
| 1.4. Darstellung des Kooperationspartners und seiner Besonderheiten | 6 |
| 2. Leitgedanken | 9 |
| 3. Gemeinsame Bildungsverantwortung | 9 |
| 3.1 Zielsetzung | 9 |
| 3.2 Das Bild vom Kind | 10 |
| 3.3 Kinderschutz/Kindeswohl | 11 |
| 3.4 Förderkonzept/Inklusion | 11 |
| 4. Gestaltung des Ganztags | 12 |
| 4.1. Grundsätzliches | 12 |
| 4.1.1. Tagesstruktur | 12 |
| 4.1.2. Zusammensetzung der Betreuungsgruppen | 12 |
| 4.1.3. Rituale und Regeln | 13 |
| 4.2. Mittagsessen und Freizeitphase | 13 |
| 4.2.1. Gestaltung der Essenssituation | 13 |
| 4.2.2. Essensangebot | 13 |
| 4.2.3. Versorgung mit Trinkwasser | 14 |
| 4.2.4. Organisatorisches | 14 |
| 4.2.5 Freizeitphase | 14 |
| 4.3. Lernzeit und Freizeitphase | 14 |
| 4.4. Kurse | 15 |
| 4.5. Früh- und Spätbetreuung | 16 |

| | |
|---|----|
| 5. Raumkonzept | 16 |
| 5.1. Verfügbarer Raum in der Schule | 17 |
| 5.2. Räume für das Mittagessen und die Freizeitphase | 18 |
| 5.3. Räume für die Übungszeit und die Freizeitphase | 18 |
| 5.4. Räume für die Kurse | 18 |
| 5.5. Regeln für die Nutzung | 18 |
| 5.6. Reinigung | 18 |
| 6. Ferienbetreuung | 19 |
| 7. Besondere Veranstaltungen in der Schule | 19 |
| 8. Öffnung in den Sozialraum | 19 |
| 9. Zusammenarbeit mit den Eltern | 20 |
| 10. Personal | 20 |
| 10.1 Professionenmix | 20 |
| 10.2. Ebenen der Personalstruktur | 21 |
| 11. Kommunikation zwischen Schule und DRK-KiJu | 21 |
| 11.1. Dienstbesprechung auf Leitungsebene und im erweiterten Leitungsteam | 21 |
| 11.2. Gemeinsame Konferenzen | 21 |
| 11.3. Partizipation des Kooperationspartners in schulischen Gremien | 21 |
| 11.3.1. Elternabende und Klassenfeste | 21 |
| 11.3.2. Lehrerkonferenzen | 21 |
| 11.3.3. Schulkonferenzen | 22 |
| 12. Qualitätsentwicklung | 23 |

1. AUSGANGSLAGE

1.1. Darstellung der Schule

Die Schule Rönkamp in Stichworten:

- zweizügige Grundschule mit einer Vorschulklasse, besteht seit 1998
- insgesamt rund 200 Schülerinnen und Schüler
- Kinder mit speziellem sonderpädagogischem Förderbedarf
- Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen LSE (Lernen, Sprache, emotionale-soziale Entwicklung)
- rund 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Lehrerinnen, Erzieherinnen u. a.)
- Neubau und bauliche Veränderungen für den Ganzttag (Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen)

1.2. Besonderheiten der Schule

Unser Motto: *Es ist normal, verschieden zu sein.*

- Individualisierter Unterricht (Freiarbeit)
- Inklusives Förderkonzept
- Rhythmisierung

Ziel unserer Arbeit ist es, auf die unterschiedlichen Fähigkeiten und Förderbedürfnisse jedes einzelnen Kindes einzugehen. Wir möchten jedem Kind bestmöglich bei der Entfaltung seines Potentials helfen, um eine stabile Grundlage für seine weitere Persönlichkeitsentwicklung und Ausbildung zu schaffen.

Die besondere Architektur des 1998 fertig gestellten Gebäudes ermöglicht das Lernen in hellen, offen gestalteten und freundlichen Räumlichkeiten. Die Kinder in allen Klassen beginnen morgens mit der Freiarbeit. Dazu stehen individualisierte Lernmittel, u. a. vielfältige Montessori-Materialien, bereit.

Wiederkehrende Elemente im Tages-, Wochen- und Jahresablauf geben den Kindern Orientierung und Sicherheit. Die Abkehr vom 45-Minuten-Takt, der den Schulvormittag zerstückelt, zugunsten von längeren Blöcken ermöglicht Lernen in sinnvollen Zusammenhängen. Ein klar festgelegter Jahreskalender vermeidet zeitraubende Absprachen und schafft Raum, sich auf die Gestaltung der einzelnen Aktivitäten zu konzentrieren.

Die Mitarbeiter/innen der Schule Rönnkamp

- Grundschullehrer/innen
- Sonderschullehrerinnen
- Diplom-Sozialpädagogin
- Erzieherinnen
- Schulbegleiter/innen
- Beratungslehrerin
- Eltern
- Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen
- Referendarin, Praktikant/inn/en
- Lerntherapeutin
- Ergotherapeutin
- Schulsekretärin
- Hausmeister

Das bedeutet im Einzelnen:

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr.

Wir unterrichten, fördern, fordern und erziehen Schülerinnen und Schüler auch mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf, damit sie trotz unterschiedlichster Ausgangslagen erfolgreich lernen können.

Wir regen auf allen Ebenen individuelle Entwicklungsschritte an und verstärken und befördern diese.

Wir fördern und fordern Schülerinnen und Schüler so, dass sie ihren Fähigkeiten entsprechend mitarbeiten und lernen können.

Wir setzen uns ein, für eine kooperative Zusammenarbeit zum Wohle der Schülerinnen und Schüler mit den Eltern, den Schulen in der Region sowie außerschulischen Institutionen.

Dies findet sich in folgenden Angeboten und Kooperationsprojekten wieder:

- Leseförderung/Schulbücherei
- Autorenlesungen
- Muttersprachlicher Unterricht
- Schach
- Robotik
- Psychomotorikaufbau
- Sporttalentförderung
- Ergotherapie
- Projekt Dunkelziffer
- Bullenhuser Damm
- Beratung

Zusammenarbeit mit den im Stadtteil vertretenen Institutionen:

Die Schule Rönnkamp liegt in Schnelsen. Dieser Stadtteil im Hamburger Westen bietet vielfältige Freizeit-, Bildungs- und Beratungsmöglichkeiten. Beispielhaft seien hier erwähnt: das Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ), das Spielhaus, die Christophorusgemeinde, der Jugendclub Burgwedel, TUS Germania, Kindergärten und Schulen. Regelmäßiger Austausch bildet die Grundlage für die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn, die uns am Herzen liegt. Dabei geht es uns um die Öffnung der Schule für außerschulische Lernorte, um die Nutzung außerschulischer Kompetenzen und Ressourcen und das Bewusstsein für den Anwendungsbezug des Lernens. Gemeinsame Projekte bereichern unser Schulleben.

Mitarbeit in Stadtteilgremien:

- Stadtteilkonferenz
- Treffen der Kita- und Schulleitungen
- Arbeitskreis Burgwedel
- Koordinierungsrat Schnelsen
- Lokale und regionale Bildungskonferenz

1.3. Einzugsgebiet

Burgwedel, als nördlicher Teil Schnelsens, liegt unmittelbar an der nordwestlichen Landesgrenze zu Schleswig-Holstein und ist der nördlichste Teil des Bezirkes Eimsbüttel. In den 1990er Jahren entstand das Neubaugebiet Burgwedel für mehrere tausend Einwohner. Die Schule Anna-Susanna-Stieg war ausgelastet, so dass 1998 ein Schulneubau fertig gestellt werden konnte. Unsere Schule ist eine junge, moderne und behindertengerechte Grundschule in grüner Umgebung. Die Schülerinnen und Schüler kommen zum einen Teil aus dem sogenannten Märchenviertel, einem Gebiet mit Einzelhausbebauung und einem Neubaugebiet mit Mehrfamilienhäusern.

1.4. Darstellung des Kooperationspartners und seiner Besonderheiten

Der Kooperationspartner ist das Deutsche Rote Kreuz Hamburg, gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Kinder- und Jugendhilfe mbH (DRK-KiJu). Gegründet wurde die Gesellschaft 1999 als Ergebnis eines grundlegenden strukturellen Veränderungsprozesses innerhalb des Deutschen Roten Kreuzes Hamburg. Ziel der Organisationsentwicklung war es, die Professionalität und Effizienz der verschiedenen Arbeitsbereiche des DRKs zu stärken. Dies führte zur Zusammenführung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe in das Geschäftsfeld einer gemeinnützigen Gesellschaft, um auf diese Weise eine bessere Ausnutzung von Ressourcen zu erreichen. Dieser Schritt hat sich bewährt. Im nunmehr zwölften Jahr ihres Bestehens hat sich die DRK-KiJu zu einem modernen und professionellen Anbieter der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt, der über eine solide wirtschaftliche und finanzielle Struktur verfügt und sich als lernende Organisation beständig weiterentwickelt.

Mit ihrem Angebot stärkt die DRK-KiJu junge Menschen in ihren sozialen Fähigkeiten und leitet sie zu verantwortlichem Handeln sich selbst und gegenüber ihren Mitmenschen an. Die Eltern lassen wir an unserer Arbeit teilhaben und laden sie ein, diese mit zu gestalten. Elternwünsche und Anregungen sind uns herzlich willkommen.

Die DRK-KiJu betreut derzeit 2700 Kinder und Jugendliche durch 425 pädagogische Fachkräfte. Die Angebotspalette der DRK-KiJu umfasst:



- zwei Eltern-Kind-Zentren (Lohbrügge, Burgwedel)
- zwei Wohngruppen zur Betreuung von Kindern ab 6 Jahren
- HIPPY (interkulturelles Familienbildungsprogramm)
- JEKAMI (Projekt zur Begleitung von Familien und pädagogischen Fachkräften im Übergang von Kita zur Schule im interkulturellen Kontext)
- 13 Kindertagesstätten, davon eine Waldgruppe
- elf Horte in den Bezirken Bergedorf, Eimsbüttel, Nord und Wandsbek
- Angebote der offenen Kinder- und Jugendbetreuung wie ein Aktivspielplatz in Steilshoop und einen Jugendclub in Rahlstedt.
- Seit 1960 gehört die professionelle Hortarbeit zum Angebotsprofil des DRKs in Hamburg. Später kam die Anschlussbetreuung für Kinder, die eine Vorschulklasse besuchen, dazu.

An elf Standorten entwickelten sich auf dem Schulgelände eigenständige Horte:

- Anna-Susanna-Stieg, 220 Kinder
- Ballerstedtweg, 70 Kinder
- Döhrnstraße, 100 Kinder
- Genslerstraße, 30 Kinder
- Hinter der Lieth, 90 Kinder
- Rahlstedter Höhe, 45 Kinder
- Islandstraße, 50 Kinder

An folgenden Standorten findet bereits eine Kooperation zwischen DRK-KiJu und Schule statt:

- Schule Neurahlstedt, im Rahmen des offenen Ganztages;
- Schule Vizelinstraße, im Rahmen des gebundenen Ganztages

- Schule Hoheluft, im Rahmen des gebundenen Ganztages
- Schule Eenstock, im Rahmen des offenen Ganztages und des Modells eines Bildungshauses

Die erste Kooperation im Rahmen der GBS startete im August 2012 mit der

- Sprachheilschule Reinbeker Redder

Weitere sechs Kooperationen gehen an den Start im Schuljahr 2013/2014 mit folgenden Schulen:

- Schule Rönnkamp
- Schule Eenstock
- Schule Islandstraße
- Schule Rahlstedter Höhe
- Schule Edwin-Scharff-Ring
- Schule Neurahlstedt

Der Träger und seine Einrichtungen sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns ein für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen. Unser Handeln ist bestimmt von den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes:

**Menschlichkeit • Unparteilichkeit • Neutralität,
Unabhängigkeit • Freiwilligkeit • Einheit • Universalität**

Die DRK-KiJu verfügt über eine moderne und professionelle Organisations- und Leistungsstruktur. Die Geschäftsleitung sorgt für klare und transparente Führungsstrukturen sowie einen gut organisierten Informationsfluss. In ausreichendem Maße sind personelle Ressourcen für Buchhaltung und Personalverwaltung vorhanden. Darüber hinaus begleitet die Fachberatung des Trägers die Einrichtungen in ihrer konzeptionellen Arbeit und fachlichen Weiterentwicklung. Kollegiale Beratung, Supervision und Fortbildungen sind regelhafte Bestandteile unseres Angebotes.

Wir verstehen uns als lernende Organisation und sind bestrebt, uns in der Qualität unserer Arbeit weiterzuentwickeln. Neben internen Systemen der Qualitätssicherung gehören für uns ein fest installiertes Besprechungswesen und ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit unseren Einrichtungen dazu. Erfolgreiche Kooperationen der Einrichtungen untereinander und vielfältige Formen der Zusammenarbeit im jeweiligen Sozialraum tragen zu einem guten Gelingen unserer pädagogischen Arbeit bei.

2. GEMEINSAME LEITGEDANKEN DER SCHULE UND DES TRÄGERS

1. Wir wollen die Kinder für die Zukunft stark machen.
2. Wir möchten, dass alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und Nationalität Vertrauen, Achtung, Unterstützung und gleiche Wertschätzung erfahren und dadurch gerne in die Schule gehen.
3. Wir wollen Kinder in die Lage versetzen, am Unterricht erfolgreich teilzunehmen.
4. Wir wünschen uns, dass alle am Schulleben Beteiligten respektvoll und vertrauensvoll miteinander umgehen.
5. Wir arbeiten mit Eltern, schulischen und außerschulischen Partnern zuverlässig zusammen.
6. Wir stellen die Partizipation aller Beteiligten in den Vordergrund.
7. Wir präsentieren unsere Kompetenz und Professionalität gemeinsam in der Öffentlichkeit.
8. Wir, die Schule und der Träger, sind bereit Verantwortung zu übernehmen.

3. GEMEINSAME BILDUNGSVERANTWORTUNG

3.1 Zielsetzung

Für die Schule Rönkamp und die DRK-KiJu stellt die gemeinsam getragene Verantwortung der Schule und des Trägers für die ganzheitliche Betreuung und Bildung zum Wohlergehen der Kinder eine Grundvoraussetzung für die Kooperation dar. Unser Ziel ist es, das zurzeit bestehende Nebeneinander von Schule und Jugendhilfe (Hort bzw. Pädagogischer Mittagstisch) gemeinsam in ein einheitliches Bildungskonzept zu überführen.

Dies bedeutet ein partnerschaftliches Miteinander aller an der ganztägigen Bildung und Betreuung der Kinder beteiligten Personen. So gelingen eine bessere Vernetzung und damit die optimale, ressourcenorientierte Förderung des einzelnen Kindes unter Berücksichtigung seines Entwicklungsstandes. Zu den beteiligten Personen zählen nicht nur das Lehrerkollegium der Schule und die pädagogischen Fachkräfte der DRK-KiJu, sondern auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partner aus dem Sozialraum sowie die Eltern. Kooperation lebt von Professionalität, Akzeptanz, Wertschätzung, Bereitschaft zur gelingenden Kommunikation und der Einhaltung gemeinsam entwickelter Absprachen und Regeln.

Wir möchten im Rahmen der Ganztägigen Bildung und Betreuung an Schulen für die Kinder einen Lern- und Entwicklungsraum schaffen, in dem sie Verlässlichkeit, Anerkennung, Unterstützung, und Bestätigung erfahren, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft und Nationalität.

Die Schule bietet den am Nachmittag tätigen pädagogischen Fachkräften und Honorarkräften der DRK-KiJu das Hospitieren im Unterricht an und im Gegenzug haben die Lehrerinnen und Lehrer die Möglichkeit, in den Nachmittagsgruppen zu hospitieren. Dadurch sehen wir die Chance, eine Offenheit und ein besseres Verständnis für die gegenseitige Arbeit zu erzielen.

Schulische Förderkonzepte werden den pädagogischen Fachkräften und Honorarkräften der DRK-KiJu bekannt gemacht. Probleme werden sowohl in der Schulzeit als auch am Nachmittag in der Gruppe gemeinsam gelöst. Im Sinne der Partizipation beteiligen wir die Kinder an der Auswahl und Mitgestaltung gemeinsamer Aktivitäten.

3.2. Das Bild vom Kind

Die Basis aller Bildungsprozesse stellen Beziehungen dar. Von Geburt an erhält das Kind durch primäre Bezugspersonen Anregungen für seine Entwicklung. Je besser die Bezugspersonen die kindlichen Bedürfnisse nach emotionaler Zuwendung, Sicherheit und Fürsorge berücksichtigen, umso leichter bauen Kinder stabile Beziehungen auf. Vertrauensvolle Beziehungen erleichtern es den Kindern, sich selbstbewusst dem Erforschen der eigenen Umgebung zuzuwenden, sich Wissen anzueignen, eigene Vorstellungen und Ideen zu entwickeln sowie Regeln zu erlernen.

Vor dem Hintergrund der heutigen multikulturellen Gesellschaft stellt das Lernen einer Fremdsprache den Schlüssel zur Integration dar.

Für die Schule und die DRK-KiJu ist der frühe Erwerb von Fremdsprachen daher von hoher Wichtigkeit. Dieses Lernen soll auch spielerisch erfolgen und somit die Neugier und die Freude am Entdecken fördern sowie Frustration und Demotivation vermeiden.

Musikalische Erziehung, Musiktherapie und auch das Lernen in Verbindung mit Rhythmus und Gesang haben nachweislich höchst positive Effekte auf die Entwicklung von Intelligenz, motorische Fähigkeiten und auf das räumliche Vorstellungsvermögen. Aus diesem Grund ist Musik für uns ein wichtiger Bildungsbereich zur Förderung von Ich-, Sach- und lernmethodischen Kompetenzen.

Bewegungsangebote dienen zur Erhaltung der Bewegungsfreude und der Gesundheit von Kindern, ihrer Neugierde, ihrer Bereitschaft zur Aktivität sowie zur Förderung der eigenen Wahrnehmung. Darüber hinaus verfolgt die Bewegungserziehung das Ziel, Kinder zu befähigen, sich über Bewegung, mit sich selbst, mit ihren Mitmenschen, mit den räumlichen und materiellen Gegebenheiten ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und dabei sowohl motorische als auch personale, soziale und kognitive Kompetenzen zu erwerben. Über den Körper lernen Kinder sich einzuschätzen, machen Erfahrungen der eigenen Selbstwirksamkeit und gewinnen damit die Voraussetzungen für den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes. Zielsetzung der Bewegungsförderung ist es unserer Auffassung nach daher, Situationen bereitzustellen, in denen Kinder diese Erfahrungsmöglichkeiten erweitern können.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in und mit der Natur zu lernen, sie erleben die jahreszeitlichen Rhythmen und werden für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen sensibilisiert. Kinder erleben Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen. Der Aufenthalt in der Natur gibt Kindern Geborgenheit und Sicherheit. Sie haben viel Raum für Selbsterfahrungen entsprechend ihren Fähigkeiten. Die Kinder bauen dadurch eine positive emotionale Bindung zur Natur auf, um somit einen verantwortungsvollen, beschützenden und bewussten Umgang mit ihr zu pflegen. Wir wollen den Kindern ermöglichen, Natur zu erfahren, sie zu begreifen und sie dadurch kennen, schätzen und schützen zu lernen.

Da Kinder sich selbst bildende Individuen sind, brauchen sie frei zugängliche Materialien, die es ihnen ermöglichen, auszuprobieren und zu experimentieren, um so ihr Wissen zum Beispiel im Bereich von Natur- und Umweltschutz zu erwerben und zu erweitern. Eine anregungsreiche Umgebung fördert die Bildungsprozesse. Lerneffekte sind umso erfolgreicher, je mehr sich Inhalte mit eigenen Interessen decken, je mehr sie mit Handlungen verbunden sind und je mehr die Kinder emotional involviert sind. Dies kann durch eine Beteiligung der Kinder an der Auswahl und Mitgestaltung der Themen unterstützt werden. Lernprozesse werden erfolgreich sein, wenn sie in einem aufeinander abgestimmten pädagogischen Rahmen gut an bestehende Lernbedingungen anknüpfen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, alle Lernmethoden zu kennen und sich über ihren Einsatz zwischen allen Beteiligten der GBS abzustimmen.

Für uns ist es daher von hoher Bedeutung, gemeinsam den Kindern als Basis für ihre Entwicklung eine sichere Beziehung, entwicklungsfördernde Räume, Musik- und Bewegungsangebote zu bieten sowie den frühen Erwerb von Fremdsprachen zu unterstützen.

3.3 Kinderschutz/Kindeswohl

Das Wohl des Kindes steht bei uns immer im Vordergrund. Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Zur Absicherung dieses Rechts sind wir im Rahmen der Schutzvereinbarung nach § 8 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII) mit entsprechend geschulten und erfahrenen Fachkräften vernetzt. In DRK-KiJu sind mehrere Fachkräfte untereinander sowie mit Kitas anderer Träger vernetzt. Außerdem arbeiten wir in Fragen des Kindeswohls eng mit dem Jugendamt und anderen Institutionen (mittendrin, KiFaZ u.a.) zusammen.

3.4 Förderkonzept / Inklusion

Das Unterrichtskonzept der Schule Rönnkamp versucht jedem Kind in seiner Besonderheit gerecht zu werden. Dabei wird die Förderung besonders leistungsstarker und begabter Kinder genauso in den Fokus gerückt wie die Unterstützung von Kindern mit besonderem Förderbedarf. Die vorhandenen Angebote sollen auch auf den außerunterrichtlichen Bereich ausgeweitet werden, indem auch am Nachmittag individualisiertes Lernen, Methodenvielfalt und der Einsatz unterschiedlicher Materialien und Medien Berücksichtigung finden. Besonders begabte Kinder, aber auch Kinder mit besonderem Förderbedarf sollen in ihren Stärken und Fähigkeiten wahrgenommen und entsprechend gefordert und gefördert werden. Hierbei möchten wir unser Motto: „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ aufgreifen.

Jedes Kind ist einzigartig und bringt unterschiedliche Ressourcen mit. Um das Kind individuell auf der Grundlage seiner Kompetenzen, Begabungen und Interessen fördern zu können, ist es unserer Auffassung nach notwendig, diese durch ein Beobachtungs- und Dokumentationssystem systematisch wahrzunehmen, festzuhalten und zu reflektieren. Die DRK-KiJu und die Schule nutzen professionelle Instrumente zur Sammlung von Informationen und zur Einschätzung der Lernvoraussetzungen, Ressourcen und Themen der Kinder. Auf Basis dieser Informationen können pädagogische Fachkräfte ihr Handeln differenziert und gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder abstimmen und sie dementsprechend in ihrer Entwicklung und Bildung fördern und fordern. Dies gilt für sehr begabte Kinder sowie für Kinder mit besonderem Förderbedarf gleichermaßen.

Für die Kooperation zwischen Schule und Träger wird daher angestrebt, die auf beiden Seiten bereits vorhandenen Instrumente zur Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungs- und Lernprozessen aufeinander abzustimmen. Durch ein einheitliches Verfahren werden die gewonnenen Ergebnisse vergleichbar und können sich die Mitarbeiter/innen beider Institutionen über die Kinder austauschen, um so gemeinsame Strategien zu einer bestmöglichen Entwicklungsbegleitung und Förderung der Kinder zu entwickeln und umzusetzen.

4. GESTALTUNG DES GANZTAGS

4.1 Grundsätzliches

Seit Juni 2012 treffen sich Schulleitung, Lehrerinnen, Eltern und Vertreterinnen der DRK-KiJu regelmäßig in einer Steuerungsgruppe, um die Entwicklung zur GBS zu planen und das Konzept zu entwickeln.

4.1.1. Tagesstruktur

6:00 – 8:00 **Frühbetreuung** – Die Frühbetreuung wird von der DRK-KiJu sichergestellt.

8:00 – 13:00 **Schule** – Am Ende des Unterrichtes werden die GBS-Kinder von ihren Bezugsbetreuerinnen und Betreuern in Empfang genommen.

13:00 – 13:10 **Ankommen im Nachmittagsbereich** – Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuern verfügen über täglich aktualisierte Listen, auf denen erkrankte oder anderweitig entschuldigte Kinder vermerkt sind, so dass sie genau über den Verbleib der Kinder Kenntnis haben. Diese Listen werden gemeinsam zwischen dem Sekretariat und der GBS Standort-Leitung erstellt.

13:00 – 14:00 **Mittagessen und Freizeitphase** – Die Kinder werden in zwei Schichten essen. Parallel zum Mittagessen findet eine betreute Freizeitphase statt.

14.00 – 14.45 **Lernzeit und Freizeitphase** – Alle Klassen verfügen über die gleiche Lernzeit, die an der Schule Rönnkamp Übungszeit genannt wird. Die Kinder arbeiten von montags bis freitags an ihren Lernzeitplänen. Hierbei werden sie durch zusätzliche Honorarkräfte begleitet. Im Anschluss an die Übungszeit haben die Kinder die Möglichkeit, in eine kurze Freizeitpause zu gehen, bis die Kurse um 15:00 Uhr beginnen. Die Kinder der Vorschulklasse nehmen auch an der Übungszeit teil.

15:00 **Zwischenabholzeit**

15:00 – 16:00 **Kurse** – Die Kurse finden von montags bis freitags in den Klassenräumen, den Fachräumen sowie in der Turnhalle statt. Es werden auch Kurse in den Räumen der Kooperationspartner aus dem Sozialraum durchgeführt (Spielhaus Surcis Goldinger, Christophorusgemeinde etc.).

16:00 **Abholen im Nachmittagsbereich**

16.00 -18.00 Die **Spätbetreuung** findet in der Vorschulklasse der Schule bzw. auf dem Schulhof statt.

Bei der Entwicklung der Tagesstruktur haben wir im Sinne einer Rhythmisierung intensive Lernphasen ebenso zu berücksichtigen wie Phasen der Entspannung und des freien Spiels.

4.1.2. Zusammensetzung der Betreuungsgruppen

Neben der Bereitstellung einer entwicklungs- und bildungsfördernden Angebotsstruktur legen wir Wert auf eine Atmosphäre, in der sich alle Beteiligten wohlfühlen. Diese wird erzeugt durch die Herstellung eines stabilen Umfeldes mit verlässlichen Bezugspersonen, die die Kinder unterstützen und ihnen Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Die Bezugsgruppen werden in Doppelnutzung in Klassenräumen untergebracht. Die Einteilung in zurzeit sechs Bezugsgruppen erfolgt klassen- bzw. jahrgangsbezogen und wird durch die DRK-KiJu vorgenommen.

Einmal pro Woche wird ein jahrgangsbezogener Gruppentag eingerichtet, an dem die Schüler und Schülerinnen die Zeit zwischen 15 und 16 Uhr in ihrer Gruppe mit der Bezugspersonen verbringen.

Rituale und Regeln

Um den Tagesablauf zu strukturieren, werden folgende Rituale und Regeln eingeführt:

1. Jedes Kind meldet sich nach dem Unterricht bei seiner Bezugsbetreuerin oder seinem Bezugsbetreuer bzw. wird durch sie oder ihn in Empfang genommen.
2. Mittagessen: Die Gestaltung der Essenszeit ist für alle Altersstufen gleich. Die Essensregeln werden gemeinsam mit den Kindern aufgestellt und von allen Beteiligten umgesetzt.
3. In der Freizeitphase parallel zum Mittagessen findet ein kurzes Gespräch mit der Bezugsbetreuerin oder dem Betreuer statt. Die Kinder können nach dem Lernen vor allem Pause machen, auf dem Hof und in der Turnhalle spielen.
4. Die Kinder entwickeln gemeinsam mit den Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuern Regeln für die Übungszeit. Wenn Kinder mit ihren Aufgaben fertig sind, die Übungszeit aber noch nicht zu Ende ist, stehen weitere Materialien (z. B. Mandalas, Bücher) zur Verfügung.
5. Die Kinder, die um 15:00 Uhr abgeholt werden, melden sich bei ihrer Bezugsperson ab.
6. Es gibt für jede Bezugsgruppe einen Gruppentag. Hier werden auch Geburtstage sowie Feste gefeiert.
7. An den Gruppentagen gibt es ein Verabschiedungsritual: Um 16.00 Uhr werden die Kinder von den Bezugserzieherinnen und Bezugserziehern verabschiedet.
8. Spätdienstkinder werden von der Bezugsbetreuerin oder dem Bezugsbetreuer in den Spätdienstraum gebracht, um so eine Übergabe an die Spätdienstkraft zu gewährleisten. Die Spätdienstkraft erhält so wichtige Informationen zur Weitergabe an die Eltern.
9. Darüber hinaus gilt die Hausordnung der Schule Rönkamp.

4.2. Mittagessen und Freizeitphase

4.2.1. Gestaltung der Essenssituation

Das Mittagessen wird in zwei Schichten in den jeweiligen Bezugsgruppen in der Mensa bei ruhiger Atmosphäre und unter Einhaltung einer Esskultur eingenommen. Die Essensausgabe erfolgt über die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Caterers. Es werden Schüsseln auf die Tische gestellt, die Kinder sollen sich möglichst selbst auffüllen. Die Kinder decken ihr Geschirr ab und reinigen die Tische in einem wechselnden Tischdienst.

4.2.2. Essensangebot

Wir arbeiten mit dem Caterer LolloRossa zusammen. Der Caterer arbeitet nach den Richtlinien den DGE-Qualitätsstandards für Schulverpflegung. Der Caterer stellt pro Tag mehrere Gerichte zur Auswahl. An dieser Auswahl werden die Kinder beteiligt. Es wird jedoch pro Tag nur ein Gericht für alle Kinder angeboten.

4.2.3 Versorgung mit Trinkwasser

Den Kindern steht beim Mittagessen Wasser in Krügen zur Verfügung.

4.2.4 Organisatorisches

Die Eltern werden per Einzugsermächtigung das Essen bei dem Caterer bezahlen.

4.2.5 Freizeitphase

Während die eine Schicht das Mittagessen einnimmt, verbringt die andere Schicht in ihren jeweiligen Bezugsgruppen eine Freizeitphase. Die Kinder können nach dem Lernen vor allem Pause machen, auf dem Hof und in der Turnhalle spielen.

4.3 Lernzeit und Freizeitphase

Die Klassen verfügen über die gleiche Übungszeitdauer von 45 Minuten. Die Kinder haben mindestens eine Übungsmappe für Deutsch und eine für Mathematik. Die Hausaufgaben für andere Fächer werden im Einzelfall gesondert aufgegeben. Die Kinder werden in der Übungszeit von montags bis freitags an ihren Arbeitsplänen arbeiten. Es werden sowohl Wochen- als auch Tagesaufgaben erteilt. Es wird ein Arbeitspensum festgelegt. Die Einteilung der Hausaufgaben regelt die jeweilige Lehrkraft. Es gibt Materialien (z. B. Mandalas, Bücher) für die Kinder, die ihre Aufgaben vor dem Ende der Übungszeit abgeschlossen haben. Die Unterbringung wird zwischen den Lehrkräften und den GBS-Erzieher/inne/n abgesprochen.

Die Kinder erhalten Lernpläne, die auf die Lernsituation und den Lernfortschritt der Kinder angepasst sind. Die Betreuer und Betreuerinnen dürfen die Aufgaben abzeichnen, es ist aber nicht ihre eigentliche Aufgabe. Für die Kontrolle sind die Lehrkräfte zuständig.

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer sowie die Honorarkräfte achten darauf, dass jedes Kind sich mit seinen Aufgaben auseinandersetzt. Sie sorgen für eine angenehme, ruhige Arbeitsatmosphäre. Die Aufgaben der Kinder werden nicht korrigiert. Ebenso ist in dieser Zeit keine Lernförderung möglich. Die Lernzeit findet in den Bezugsgruppen statt, die klassen- bzw. jahrgangsbezogen zusammengesetzt sind.

Bei Verständnisschwierigkeiten erhält das Kind Unterstützung. Ist eine Aufgabe für ein Kind zu schwer oder es wird durch andere Umstände an der Arbeit gehindert, gibt die Bezugsbetreuerin oder der Bezugsbetreuer der Lehrerin oder dem Lehrer eine Rückmeldung. Für die vollständige Richtigkeit ist sie oder er nicht verantwortlich.

Auch die Eltern tragen Mitverantwortung daran, das ihr Kind sich an die Absprachen hält und alle notwendigen Arbeitsmaterialien im Ranzen hat. Besondere Lernzielvereinbarungen, die bei den Lernentwicklungsgesprächen getroffen wurden, bleiben in der Verantwortung der Eltern und können nicht an die Bezugsbetreuerinnen oder Bezugsbetreuer sowie Honorarkräfte delegiert werden. Einmal in der Woche wird den Eltern ermöglicht, die Übungsmappen ihrer Kinder einzusehen.

Nach der Übungszeit gehen die Kinder selbständig zu den Kursen oder sie werden von den Honorarkräften begleitet.

Die Vorschülerinnen und Vorschüler erhalten in dieser Zeit ein entsprechendes Angebot bzw. eine betreute Freispielphase in ihrer Bezugsgruppe.

4.4. Kurse

Nach einem Monat Eingewöhnungsphase in den jeweiligen Bezugsgruppen, bieten wir den Kindern am Nachmittag Kurse von montags bis freitags an, die von den Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuern, Honorarkräften sowie unseren Partnern aus dem Sozialraum durchgeführt werden. Sie beginnen 2013 ab dem 2. September. Die Auswahl der Kurse erfolgt gemeinsam zwischen Schule und DRK-KiJu. Ebenso werden die Eltern und Kinder hieran beteiligt. Montags findet der Gruppentag der Dritt- und Viertklässler/innen, mittwochs der Vorschulkinder sowie der Erst- und Zweitklässler/innen in der Bezugsgruppe statt.

Wir streben folgende Kursangebote an: Fußball, Schach, Wald, soziales Kompetenztraining, Lesekreis, Musiktheater, Entspannungskurs, Chor, Leichtathletik, Kreativwerkstatt, Kochkurs, Kurs Feuer, Sprachkarussell und vieles mehr...Die Kurse werden für ein Schulhalbjahr gewählt.

Die Kurse werden in den Klassenräumen sowie in den Fachräumen, und in dem sozialen Raum durchgeführt. Außerdem wird es an jedem Tag zwei Kurse im Sinne einer „offenen Gruppe“ geben, in der die Kinder frei spielen können. Sollte es aus Krankheitsgründen zu Ausfällen von Angeboten kommen oder benötigen Kinder eine Auszeit, so wird diese AG als sichere Anlaufstelle dienen.

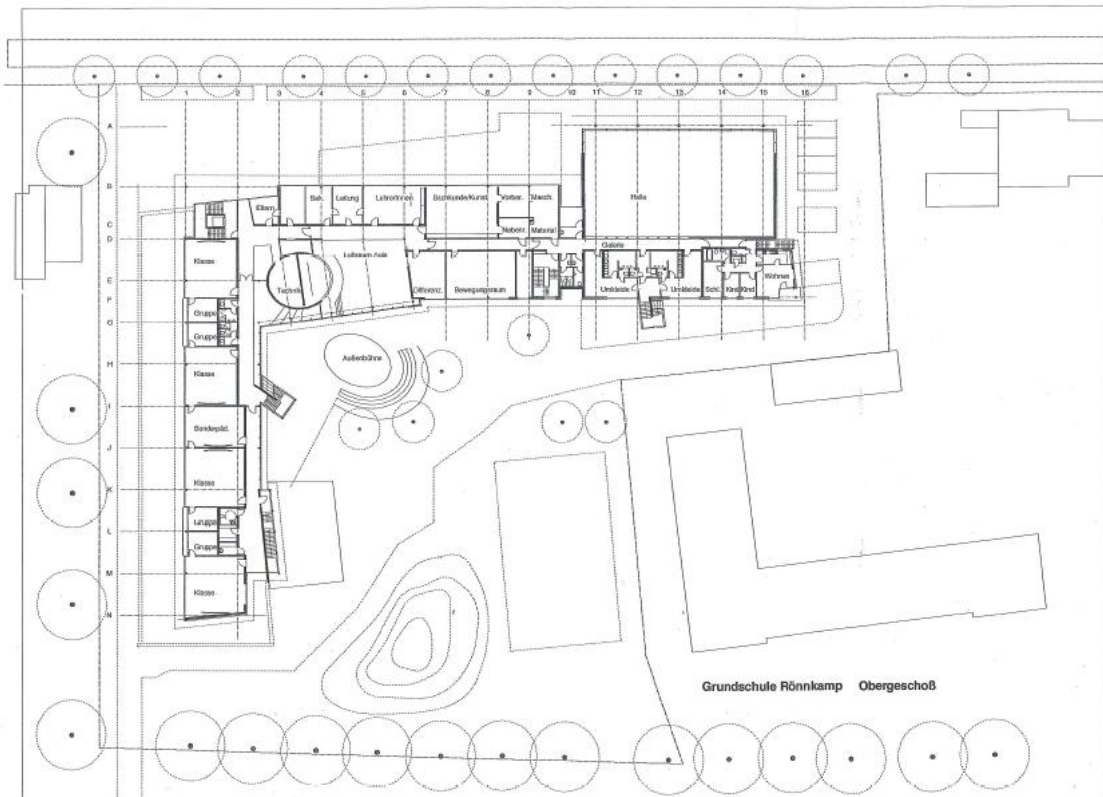
Die Kurse setzen sich überwiegend jahrgangsbezogen zusammen. In bestimmten Kursen ist es jedoch pädagogisch sinnvoll, unterschiedliche Altersgruppen aufzunehmen. Wir möchten im Sinne des Gender-Ansatzes die unterschiedlichen Bedürfnisse und Interessen von Mädchen und Jungen beachten und ihnen gleiche Entwicklungschancen bieten. Die Angebote am Nachmittag können in Abstimmung mit den Unterrichtsinhalten am Vormittag auch zur Unterrichtsergänzung dienen. Das Kursangebot kann frei gewählt werden. Hierbei müssen die Kinder jedoch auch Alternativwünsche angeben, für den Fall, dass der Erstwunsch aufgrund der begrenzten Teilnehmerzahl in den Kursen nicht zu realisieren ist.

Die ganzheitliche Entwicklung der Kinder zu berücksichtigen, heißt für uns, dass nicht nur die Aneignung von kognitivem Wissen eine Rolle spielen soll, sondern auch die Förderung der persönlichen, sozialen und emotionalen Kompetenzen. Hieraus ergibt sich für uns die pädagogische Notwendigkeit, Angebote vorzuhalten, die die unterschiedlichen Lern- und Entwicklungsbereiche einzeln und auch übergreifend berücksichtigen.

Die Konkretisierung der Angebotspalette erfolgt mit Blick auf die Möglichkeiten am Standort und wird immer wieder neu den Anforderungen angepasst. Alle unsere Angebote sind grundsätzlich interkulturell ausgerichtet. Es werden der Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen den Kindern unterschiedlicher sozialer und ethnischer Herkunft gefördert. Hierbei geht es darum, durch individualisiertes Lernen jedem Kind die Teilhabe und somit den bestmöglichen Bildungsweg zu ermöglichen. Die Inhalte der Angebote sollen zur gegenseitigen Wertschätzung, zur Toleranz und zum respektvollen Miteinander befähigen. Die Themen Gesundheitsförderung und Suchtprävention sowie das Aufzeigen von Gefahrenquellen, wie z. B. sexuelle und körperliche Gewalt oder jugendgefährdende Medien, werden von uns sowohl im Kursangebot als auch im Rahmen der Ferienbetreuung aufgegriffen.

Jede Bezugsgruppe verbringt einen Nachmittag in der Woche mit ihrer Bezugsperson jahrgangsbezogen. Für diese Gruppen gibt es an dem Tag keine Kursangebote. So haben die Kinder die Möglichkeit, in ihrer Bezugsgruppen die wichtigen Erlebnisse der Woche zu besprechen, sowie Geburtstage und Feste zu feiern. Im Sinne von Kinderkonferenzen werden hier gemeinsam mit den Kindern Ereignisse wie beispielsweise das Ferienprogramm geplant. Kinderkonferenzen dienen zur Vermittlung grundlegender gesellschaftlicher und demokratischer Werte.

Obergeschoss



5.1. Verfügbarer Raum in der Schule

Für die ganztägige Bildung und Betreuung stehen in der Schule folgende Räume zur Verfügung:

Räumlichkeiten: (rot markierte Räume müssen noch gebaut oder eingerichtet werden)

Verwaltung

- Koordinierung GBS
- Essensbereich
- GBS-Büro
- Gesundheitsraum
- Schulbüro
- Schulleitung
- Kollegiumszimmer

Fachräume:

- Schulbücherei
- Aula
- Musikraum
- Sporthalle
- Beratungsraum
- Forscherwerkstatt
- Werkraum Holz und Ton
- Bewegungsraum
- Förderraum

Schulhof:

- Freifläche
- **Spielburg mit Schaukel**
- Bolzplatz
- Graben

Das Außengelände ist auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler der Schule Rönkamp abgestimmt. Es gibt zahlreiche Spielgeräte, Möglichkeiten zu klettern sowie im Sand zu spielen. Die Spielgeräte der aktiven Pause, die in der Schulzeit zur Verfügung stehen, können auch von den Kindern im Nachmittagsbereich genutzt werden.

Klassenzimmer:

- 8 Klassen 1 bis 4
- 1 Vorschule
- 2 Differenzierungsräume
- 9 Gruppenräume

Es wurde eine Planungsgruppe gebildet, die sich mit der Raumgestaltung der Klassenzimmer in der Doppelnutzung beschäftigt. Diese Gruppe setzt sich aus Pädagogen, die für den Vormittag verantwortlich sind, und aus Pädagogen, die am Nachmittag tätig sind zusammen. Ziel ist es einen Modellraum in der jetzigen Klasse 1a einzurichten. Der angrenzende Differenzierungsraum soll in die Überlegungen mit einbezogen werden. Die Einrichtung, die gefundenen Lösungen und gemachten Erfahrungen sollen ausgewertet und auf die anderen Klassenzimmer übertragen werden. Die Gruppe wird professionell von Experten begleitet.

5.2. Räume für das Mittagessen und die Freizeitphase

Das Mittagessen wird in zwei Schichten in der Mensa eingenommen. Die parallel stattfindende Freizeitphase wird in der Aula, in der Turnhalle sowie auf dem Schulhof durchgeführt.

5.3. Räume für die Übungszeit und die Freizeitphase

Die Übungszeit und die Freizeitphase finden in den Klassenzimmern bzw. den Bezugsgruppenräumen statt.

5.4. Räume für die Kurse

Alle Fachräume, die Turnhalle und die Außenanlage können am Nachmittag in Absprache mit der Schulleitung genutzt werden.

5.5. Regeln für die Nutzung

Alle Räume müssen nach der Nutzung sauber und im ursprünglichen Zustand hinterlassen werden. Die Räumlichkeiten stehen der DRK-Kiju sowohl in der Schul- als auch in der Ferienzeit zur Verfügung.

5.6. Reinigung

Die Reinigung des Schulgebäudes wird nach der GBS durchgeführt. Die Reinigungskräfte bekommen voraussichtlich eine Stunde zusätzlich.

6. FERIENBETREUUNG

In den Ferien erweitert sich die Betreuungszeit um die „Unterrichtszeit“ von 8:00 - 13:00 Uhr. Dadurch steht von montags bis freitags eine längere Betreuungszeit zur Verfügung, die Raum gibt, um größere Projekte und Aktivitäten zu gestalten. Die Übungszeit und die Kurse entfallen in den Ferien.

Hier ist Zeit für schulinterne Projekte wie z. B. naturwissenschaftliche Erkundung der Umgebung und das Kennenlernen z. B. unterschiedlicher Kulturen und deren Bräuche, Lieder, Essgewohnheiten und Feste.

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer planen frühzeitig das Ferienprogramm und beziehen dabei die Wünsche und Anregungen der Kinder, Eltern und der Schule mit ein. Projekte und Aktivitäten wie DRK Erste-Hilfe-Kurse, Ausflüge in Museen oder ins Schwimmbad, in Freizeit- und Naturparks usw. sind möglich. Das Programm wird den Eltern zeitnah ausgehändigt.

7. BESONDERE VERANSTALTUNGEN DER SCHULE

Die Schule Rönnkamp organisiert in unterschiedlichen zeitlichen Rhythmen besondere Veranstaltungen, an denen die ganze Schulgemeinschaft beteiligt ist. Je nach Veranstaltungscharakter ist die Beteiligung der DRK-KiJu gewünscht.

Beispiele für Veranstaltungen, die jährlich, bzw. Alle zwei Jahre stattfinden: Einschulung, Verabschiedungsfeier für die 4. Klassen, Sommerfest, Sport-Turniere, Schulausflug, Autorenlesung etc. Hinzu kommen besondere Veranstaltungen der einzelnen Klassen.

Die Planung von gemeinsamen Veranstaltungen für die gesamte Schule erfolgt ab dem Schuljahr 2013/14 gemeinsam mit der DRK-KiJu. Beide Seiten werden rechtzeitig über besondere Aktivitäten und Veranstaltungen informiert.

8. ÖFFNUNG IN DEN SOZIALRAUM

Erfahrungen und Verhalten von Menschen stehen in einem engen Bezug zu dem sozialen Umfeld, in dem sie leben. Somit stellt der Sozialraum einen wesentlichen Erfahrungsraum für die Kinder dar und dient ihrer Identitätsentwicklung. Umso wichtiger ist es für die pädagogische Arbeit der DRK-KiJu, den Sozialraum direkt in die Angebotsgestaltung mit einzubeziehen.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Sozialraum nicht immer mit dem Stadtteil identisch ist, sondern stadtteilübergreifende Netzwerkarbeit auch sinnvoll sein kann.

Möglich ist auch, ein Angebot am Nachmittag in einer Einrichtung stattfinden zu lassen, welche in der Nähe des Schulgeländes liegt. So können den Kindern Lernorte außerhalb der Schule erschlossen werden. Hierfür ist es erforderlich, den Bring- und Abholdienst sicherzustellen.

Die DRK-KiJu möchte außerdem ihre Angebotspalette erweitern und das eigene Kursangebot durch Angebote von Einrichtungen aus dem Stadtteil auf dem Schulgelände ergänzen. Geplant sind unter anderem die Kooperation mit der Volkshochschule, dem Brahms-Konservatorium, dem Sportverein TuS Germania, der Christophorus Kirchengemeinde sowie der Tanzschule „Tanz und Bewegung“. Ebenso sind uns Künstler und Handwerker aus dem Stadtteil willkommen, die Lust haben, ein Angebot für die Kinder zu gestalten. Auch ein ehrenamtliches Engagement ist erwünscht.

Nur durch eine Öffnung für und in den Sozialraum ist es möglich, ein vielfältiges Angebot am Nachmittag zu gestalten, welches die unterschiedlichen Neigungen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt. Neben der Gestaltung der Angebote ist eine Vernetzung mit dem Sozialraum hinsichtlich der Kooperation mit Beratungsstellen, ReBBZ, dem Jugendamt und ähnlichen Institutionen zum Wohle der Kinder wichtig. Die Schule und die DRK-KiJu sind zudem in Gremien vertreten, in denen einrichtungsübergreifend anlass- oder themenbezogen zusammengearbeitet wird.

9. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN

„Kein Kind kommt alleine, es bringt immer seine Familie mit!“

Die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Schule und der DRK-KiJu ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Rahmen der GBS. Wir betrachten Eltern als Experten für ihr Kind und möchten mit ihnen eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft gestalten.

Wir stehen daher im ständigen Kontakt mit den Eltern. Dabei gibt es verschiedene Arten des Austausches und der Zusammenarbeit, die mit allen Beteiligten abgestimmt werden sollen:

- Elternbriefe, wodurch Eltern über Neuigkeiten, bevorstehende Projekte und besondere Aktivitäten informiert werden und die Arbeit für die Eltern transparent gemacht wird
- durch Eltern initiierte und verantwortete Aktionen in Absprache mit der Schule und der DRK-KiJu
- Teilnahme der Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer an den Lernentwicklungsgesprächen zwischen Kindern, Lehrkräften und Eltern nach Absprache
- Kommunikation via E-Mail und über die Mitteilungsmappe, regelmäßige Elternabende, die die Möglichkeit bieten, den Kontakt zu intensivieren, sich auszutauschen, Fragen zu klären, neue Informationen weiterzugeben und Anregungen/Kritik aufzunehmen
- bedarfsorientierte Themenelternabende/Fortbildungen
- jährliche Wahl der Elternvertreterinnen und Elternvertreter, regelmäßige Elternratssitzungen und -informationen sowie Vollversammlungen

10. PERSONAL

10.1. Professionenmix

In der Zeit von 6:00 – 18:00 Uhr sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Professionen in der Schule tätig. Alle bringen besondere Fähigkeiten und Erfahrungen mit. Es sind Honorarkräfte, pädagogische Fachkräfte sowie und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufen an der Seite der Kinder. Gemeinsam ist ihnen allen ihr Interesse an der positiven Entwicklung des Kindes. Durch wiederkehrende, verlässliche Kontakte werden sie dem Kind vertraut und damit zu einem Ansprechpartner, der es begleitet und sein Leben bereichert.

Die Aufgabe der Schulleitung und der GBS-Standort-Leitung der DRK-KiJu ist es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die GBS zu holen, die die notwendigen Kompetenzen mitbringen und die sich in der Haltung zum Kind und ihrem pädagogischen Einsatz unseren Leitgedanken anschließen.

Die Lehrkräfte tauschen sich mit den Bezugsbetreuerinnen und den Bezugsbetreuern über Bedarfe der Kinder aus. Ein regelmäßiger Austausch zwischen allen Beteiligten führt zu einer genauen Beobachtung jedes einzelnen Kindes, so dass das Kind in seiner Entwicklung und in der Entfaltung seiner Fähigkeiten sowie Begabungen unterstützt wird.

10.2. Ebenen der Personalstruktur

Leitungsebene:

Das Leitungsteam besteht aus der Schulleitung sowie der GBS-Koordinatorin der Schule Rönkamp und der GBS Standort-Leitung der DRK-KiJu. Die GBS Standort-Leitung wird durch die Koordinatorin für GBS und GTS der DRK-KiJu unterstützt.

DRK – Team:

Das DRK – Team besteht aus Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer sowie aus Honorarkräften. Im Bereich der Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer arbeiten bei der DRK-KiJu nur ausgebildete und fachlich qualifizierte Sozialpädagogische Assistenten/innen, Erzieher/innen oder Diplom-Sozialpädagogen/innen, Lehrer/innen sowie Erziehungswissenschaftler/innen. Bei den Leitungskräften handelt es sich ebenfalls um fachlich qualifizierte und ausgebildete Diplom-Sozialpädagogen/innen, Lehrer/innen Erziehungswissenschaftler/in oder Erzieher/innen mit einer Zusatzausbildung.

Sekretariat Schule:

Die Sekretärin der Schule übergibt die Krankmeldungen täglich an die GBS-Leitung weiter. Sie informiert die GBS-Leitung bei jeder Neuanmeldung bzw. Änderungsmeldung.

11. KOMMUNIKATION ZWISCHEN SCHULE UND DRK-KIJU

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer beginnen ihren Dienst um ca. 12.45 Uhr. Bis dahin hat die Schule ggf. Krankmeldungen von Kindern an die GBS- Leitungen weitergegeben, so dass die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer vor dem Mittagessen erfahren, ob und ggf. welche Kinder fehlen.

Um 13:00 Uhr gehen die GBS-Kinder zu ihren Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuern. Hier ist eventuell Gelegenheit für einen kurzen Austausch zwischen dem Erzieher-Team der DRK-Kiju und dem Schulkollegium. Der Austausch zwischen dem Erzieher-Team der DRK-Kiju und dem Lehrerkollegium erfolgt jedoch hauptsächlich über ein Übergabebuch der jeweiligen Bezugsgruppen.

Bei akutem Gesprächsbedarf bezüglich einzelner Kinder vereinbaren die zuständigen Lehrerinnen und Lehrer sowie die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer individuelle Gesprächstermine.

11.1. Dienstbesprechungen auf Leitungsebene und Arbeitstreffen der Steuerungsgruppe

Durch die räumliche Nähe der Büros ist ein kontinuierlicher Austausch leicht möglich. Zusätzlich werden nach Bedarf Termine zwischen der Schulleitung und der GBS Standort-Leitung vereinbart.

Alle zwei bis drei Monate findet ein Arbeitstreffen der Steuerungsgruppe statt. Die Teilnehmer der Steuerungsgruppe sind: die Schulleitung, die GBS-Koordinatorin der Schule, die GBS Standort-Leitung und die Koordinatorin für GBS und GTS der DRK-KiJu, Mitglieder des Schulkollegiums, gegebenenfalls noch Elternvertreterinnen und Elternvertreter. Bei diesem Treffen werden alle Fragen zur Zusammenarbeit besprochen, aktuelle Problem geklärt, anstehende Vorhaben angesprochen und gemeinsame Konferenzen und gemeinsame Fortbildungen geplant.

11.2. Gemeinsame Konferenzen

In den Präsenztagen vor Beginn des neuen Schuljahres findet eine gemeinsame Konferenz mit dem Lehrerkollegium und dem GBS- Kollegium statt. Die Schulleitung, die GBS-Koordinatorin, die GBS Standort-Leitung und die Koordinatorin für GBS und GTS der DRK-KiJu stimmen sich bei der Leitung der Konferenz ab.

Ferner werden die Schulleitung und/oder Lehrerinnen und Lehrer zu Dienstbesprechungen des GBS-Kollegiums nach Bedarf eingeladen.

Zusätzlich wird in jedem Quintal ein Jour fixe in der Zeit von 16:15 bis 18:15 Uhr veranstaltet, in dem im Rahmen eines Open Space Gespräche mit allen pädagogischen Fachkräften der DRK-KiJu und der Schule gemeinsam stattfinden können. Daneben werden gemeinsame Themen, z. B. Fragen der Konzeption, erörtert.

11.3. Partizipation des Kooperationspartners in schulischen Gremien

11.3.1. Elternabende und Klassenfeste

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer können von den Lehrkräften zu Elternabenden und Klassenfesten der Kinder, die zu ihrer Gruppe gehören, eingeladen werden.

11.3.2. Lehrerkonferenzen

Die Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer und die GBS Standort-Leitung werden bei Bedarf zu den Lehrerkonferenzen eingeladen und können beratend daran teilnehmen.

11.3.3. Schulkonferenzen

Die GBS Standort-Leitung wird zu den Schulkonferenzen eingeladen und nimmt beratend daran teil.

12. QUALITÄTSENTWICKLUNG

Das Selbstverständnis von Qualitätsentwicklung der Schule Rönnkamp und der DRK-KiJu beinhaltet keine starren Konzepte, sondern die kontinuierliche Weiterentwicklung der Qualität der pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als lernende Organisation. Dies wird von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern getragen.

Gemeinsam entwickeln Schulleitung, GBS-Koordinatorin der Schule, GBS-Leitung, Koordinatorin für GBS und GTS der DRK-KiJu, Schulkollegium, Elternrat und das GBS-Kollegium Qualitätskriterien für den Ganzttag zu folgenden Bereichen:

- Personalentwicklung, gezielte Personalauswahl und fachliche Qualifikation des Personals
- Evaluation
- Kollegiale Beratung/Supervision/Coaching
- Teamarbeit/regelmäßiger Fachaustausch/Dienstbesprechungen
- Konzeptarbeit
- gezielte Bedarfsermittlung, Planung und Durchführung von Fortbildungen
- Beschwerde- und Konfliktmanagement
- Sicherstellung zentraler Beteiligungsstrukturen wie Elternbeirat und Kinderkonferenz
- Teilnahme an Arbeitsgruppen und Gremien z. B. im Sozialraum
- Steuerung des Personaleinsatzes, der Angebotspalette und der Zuordnung der Kinder zu den Angeboten
- System der Anwesenheitskontrolle
- Vertretungsregelung

Bei den wöchentlichen Dienstbesprechungen und im Austausch im erweiterten Leitungsteam werden aktuelle Probleme angesprochen und möglichst einvernehmlich gelöst. Lehrerkollegium und GBS-Kollegium werden themenbezogen in den gemeinsamen Konferenzen an den Entscheidungen beteiligt.

Es werden Befragungen aller Schülerinnen und Schüler geplant, die die GBS nutzen. Die Ergebnisse der Befragung werden in die Weiterentwicklung des Konzeptes einfließen.